



„Schuhe“, riefen alle einstimmig.

#### IV.

Sabjeschkin zog um. Es war am Morgen. Er rollte seinen kleinen Karren in den Hof, und gleich wurden alle Fenster geöffnet, und der Weibskopf mit der geschwellenen Wange bog sich mit dem ganzen Oberkörper hinaus und sagte: Aha. Und der gelehrte Agronom ließ seinen Artikel „Einige Worte zur Verteidigung der schädlichen Garteninsekten“ liegen und kam auch zum Fenster. Domna Pawlowna kam selbst gnädig herunter. Sabjeschkin packte seine Habe aus.

„Polster“, sagten die Zuschauer. Und wirklich wurden zwei Polster, ein rosa mit einem braunen Fleck darauf und ein blaugestreiftes hinaufgetragen.

„Schuhe“, riefen alle einstimmig. Vier Paar Schuhe standen vor den Augen der erstaunten Zuschauer. Die Schuhe waren nagelneu, die Spitzen glänzten und von jedem Paar hingen in Maschen gebundene Schnüre. Und der Weibskopf sagte voll Achtung: oho. Und Domna Pawlowna rieb sich gnädig ihre vollen Hände. Und selbst der gelehrte Agronom blinzelte mit seinen gelehrten Augen und befahl den Kindern aus dem Weg zu gehen, damit er besser sehen könne.

„Bücher“, sagte Sabjeschkin verlegen und zog drei verstaubte Bücher heraus.

„Bücher?“ Und der gelehrte Agronom betrachtete es als seine Pflicht, herunterzukommen. „Sehr angenehm, einen intelligenten Menschen kennenzulernen“, sagte er und betrachtete neugierig die Schuhe. „Was ist das,“ setzte er fort, „haben Sie diese Schuhe nicht als Zuweisung für die Intellektuellen bekommen?“

„Nein,“ sagte Sabjeschkin entzückt, „das ist eine private Aquisition, sozusagen bewegliche Habe. Manche ziehen vor, ihr Geld in Brillanten anzulegen ... und was sind denn Brillanten, mit Verlaub? Nur Flämmchen und sinnloses Funkenspiel...“

„Hm,“ sagte der Agronom mit sichtlichem Bedauern, „das sehe ich — solche Schuhe hätte man dem Gelehrten nicht gegeben. Die Farbe ist anders.“

„Die Farbe!“ rief Sabjeschkin lebhaft. „So eine Farbe findet man auch nicht so leicht ...“

„Katjuschetschka!“ rief der Agronom dem Kopfe mit der geschwellenen Wange zu: „Bringe, meine Liebe, die Stiefel, die die Intellektuellen damals zugewiesen bekamen.“

Die Genossin des Agronomen brachte ein Paar riesige rotschwarze Stiefel. Mit ihr kamen alle andern Hausbewohner auf den Hof heraus. Sogar eine ganz alte Frau kam langsam hervor, sie dachte, es gäbe hier Stiefel umsonst. Auch der Telegraphenbeamte erschien. Er stocherte mit einem Zündholz in den Zähnen.

„Da sind sie“, rief der Agronom und bespritzte Sabjeschkin reichlich mit seinem Speichel. „Sehen Sie, mein Herr, schenken Sie ihnen Ihre Aufmerksamkeit!“ Der Agronom klopfte mit dem Finger auf die Sohle, prüfte sie mit den Zähnen auf ihre Festigkeit, warf sie in die Luft. Sie fielen wie Holzklötze zu Boden. „Ungewöhnliche Stiefel!“ brüllte der Agronom mit solcher Stimme Sabjeschkin zu, als führe er ihn zum Erschießen und als sträube er sich dagegen. „Ich flehe Sie an, schauen Sie sich diese Stiefel an! Da